

Herbert Renz-Polster

Die Wissenschaft hat festgestellt... “Kinder die von Oma und Opa betreut werden, sind weniger gesund”



“ZEIT: Weiß man denn überhaupt, was Kinder in Deutschland bei ihren Großeltern machen?”

Ziege: Nein, leider weiß man im Prinzip gar nichts darüber.”

“ZEIT: Was heißt das konkret – Kinder, die häufiger bei den Großeltern sind, leiden öfter unter Übergewicht, Konzentrations-schwierigkeiten oder Karies?”

Ziege: Dazu können wir leider gar nichts sagen. Auch, ob es mehr mentale oder physische Probleme gibt, wissen wir nicht.”

Und dann auch noch das:

„Die Effekte, die wir gemessen haben, sind nicht sehr stark...”

Avanti dilletanti!

Die Studie zeigt, wie leicht Wissenschaft, aber auch die Berichterstattung darüber, Eltern an der Nase herumführt (meist ungewollt, einfach aus einem fehlenden Verständnis der Methoden heraus).

Kurz: Bei der Studie handelt es sich um die Auswertung von Befragungsdaten, in denen Eltern verschiedene Fragen zum eigenen Wohlbefinden und zur Gesundheit ihrer Kinder beantworten. Dieser Datenbestand wird nun mit Blick auf die räumliche Entfernung der Großeltern analysiert.

Heraus kommt ...

- ▶ ... je näher die Großeltern wohnen, desto zufriedener sind die Eltern (vor allem die Mütter) mit der Betreuung- und auch ihrer eigenen Freizeit-Situation.
- ▶ ... Und: desto eher berichten die Eltern auch von gesundheitlichen Problemen bei ihren Kindern...

Und genau *daraus* wird nun der Aufhänger als Klick-Köder für die Presse:

“Wenn Enkel oft bei ihren Großeltern sind, ist das nicht unbedingt förderlich für die Gesundheit der Kinder.”

Da ist nur ein Problem. Genau das zeigt diese Studie eben nicht.

Schauen wir genauer hin, dann zeigt sich zuerst, dass die Aussage nur mit Einschränkungen gilt:

- ▶ ... der angeblich nachteilige Effekt auf die Gesundheit war klein.
- ▶ ... und er betraf nur die Altersgruppe der GrundschülerInnen
- ▶ ... und er betraf nur Jungs

Vor allem aber: die Studie lässt keinerlei Aussage zu, **ob es sich hier um einen ursächlichen Zusammenhang handelt.**

Die Nähe zu den Großeltern könnte ja für alle möglichen anderen Einflüsse stehen...

... sie könnte auch in die gegenteilige Richtung interpretiert werden. Was, wenn Jungs im Schulalter vielleicht die mögliche “Ressource Großeltern” weniger intensiv nutzen als z.B. Mädchen – etwa weil sie dort dann lieber Youtube gucken als mit Omaopa rausgehen?

Besonders heikel: Der Zusammenhang könnte auch komplett umgekehrt sein (“reverse causation”).

Die Nähe zu den Großeltern könnte z.B. auch ein Marker für die soziale Mobilität der Eltern sein – die sozial mobileren Eltern ziehen eher weg, die weniger Mobilen bleiben in ihren Ursprungsgemeinden. Geringere soziale Mobilität steht aber auch für insgesamt höhere gesundheitliche Risiken...

Schwer auch das genau herauszurechnen: Vielleicht steigt die “Großelternnutzung” ja auch dann an, wenn schon Probleme bei den Kindern da sind? Das wurde zwar versucht zu berücksichtigen, aber das klappt oft nicht wirklich gut.

Nehmen wir nur mal an, dass da auch Eltern mit dabei sind, die vielleicht WEGEN gesundheitlicher Probleme ihrer Kinder wieder in die Nähe der Grosseltern gezogen sind... Natürlich steht die Nähe zu den Großeltern dann auch für die Gesundheitsprobleme der Kinder, hat mit denen aber rein gar nichts zu tun....

Kurz: wieder einmal eine dieser Studien, die leicht überinterpretiert werden – bei denen es dann so erscheint, als hätten die Forschenden einen wahnsinnig interessanten Zusammenhang entdeckt – den die verwendete Methodik aber gar nicht belegen kann.

Und so werden wir von Aufreger zu Aufreger gejagt, und die Substanz dahinter: Fehlanzeige.

Das heißt nicht, dass solche Querschnitts-studien nicht ihren Wert haben – aber er liegt vor allem darin, Hypothesen zu generieren, auffällige Muster zu erkennen, die dann mit anderen Methoden näher und verlässlicher untersucht werden

können.

Aber so ist es unbefriedigend: es werden Vermutungen aufgebauscht, aber sie bleiben eben: Vermutungen.

Wer hat davon denn was?

Wir bieten in unserem Shop meine Bücher zum Kauf an. Das hilft uns, diese Webseite zu unterhalten, auch sie weiter werbefrei zu führen.

Das Besondere an unserem Shop: Du kannst Dir das bestellte Buch auch signieren lassen, auch mit einem bestimmten Widmungstext – zum Beispiel für Freunde, die sich über ein persönliches Exemplar deines Lieblingsbuches bestimmt freuen werden.

